



Foto: © J. Rolles

Interessen noch effektiver vertreten: Spitzenfrauen Gesundheit jetzt ein Verein

DR. MED. CHRISTIANE GROSS, M.A.

Mit ganz viel Frauenpower für mehr Gemeinsamkeit im Gesundheitswesen: So beschreibt der neue Verein seine Gründungsversammlung. Dr. med. Christiane Groß, M.A., die Präsidentin des Deutschen Ärztinnenbundes, wurde zu einem Vorstandsmitglied gewählt. Worum geht es ihr in dieser Initiative? Ein Bericht.

Antje Kapinsky von der Techniker Krankenkasse und Cornelia Wanke vom Verein der Akkreditierten Labore in der Medizin sind die beiden Co-Vorständinnen des neuen Vereins „Spitzenfrauen Gesundheit“. In der vergangenen Ausgabe der **ärztin** hatten die beiden die Ziele der Initiative bereits vorgestellt. Am 18. Juni wurde der Verein nun in den Räumen des Hartmannbundes in Berlin aus der Taufe gehoben. Dr. Nicola Buhlinger-Göpfarth, Gründerin des Forums Hausärztinnen, komplettiert den geschäftsführenden Vorstand.

Zu weiteren Vorstandsmitgliedern sind gewählt: Nadiya Romanova (vdek), die sich um Kommunikation und Social Media kümmern wird, Prof. Dr. med. Anke Lesinski-Schiedat, Landesvorsitzende des Hartmannbundes Niedersachsen und Mitglied im Geschäftsführenden Bundesvorstand, sowie Dr. Christina Tophoven, Geschäftsführerin der Bundespsychotherapeutenkammer und ich.

Dachverband von Gesundheitsfrauen

Eine Anfangsidee stammt aus dem Jahr 2016, als mir mehr und mehr klar wurde, dass auch Berufe, die einen noch höheren Frauenanteil aufweisen als die Ärzteschaft, in ihren Gremienstrukturen weiterhin – zum Teil sogar fast zu 100 Prozent – von Männern dominiert waren: beispielweise die Psychologischen Psychotherapeut*innen, die Zahnärzteschaft, die Tierärzteschaft und die Apothekerschaft. Daraus entstand mit Dr. Christina Tophoven die Idee eines Dachverbandes von Frauenverbänden aus dem Gesundheitswesen.

2017/2018 traf diese Idee auf einen weiteren Impuls für ein Netzwerk der Spitzenfrauen im Gesundheitswesen, der von Antje Kapinsky, Cornelia Wanke und der Bundestagsabgeordneten Dr. Kirsten Kappert-Gonther (Bündnis 90/Die Grünen) eingebracht wurde. Seit Sommer 2018 sind die Spitzenfrauen Gesundheit aktiv.

Die Politik sensibilisieren

Sie setzen sich insbesondere für die Förderung der Gleichberechtigung von Frauen im Gesundheitswesen und in der Gesundheitspolitik ein, für die Wahrung ihrer beruflichen und sozialen Interessen sowie die Förderung von genderbezogenen Ansätzen in der Medizin und gesundheitlichen Versorgung. Sie vertreten die Belange der Frauen gegenüber dem Gesetzgeber, der Verwaltung und der Öffentlichkeit. Die Vereinsgründung bietet nun eine Struktur, mit der „wir uns effektiver für mehr Frauen an der Spitze einsetzen und vielen Kolleginnen aus unterschiedlichen Bereichen der Gesundheit eine gemeinsame Plattform anbieten“, wie Antje Kapinsky sagt.

Mir geht es bei den Spitzenfrauen auch darum, den Anteil der Ärztinnen in den Gremien der Ärzte- und Zahnärztekammern und der KVen und KZVen deutlich zu erhöhen. Das liegt mir seit Jahren am Herzen. Hierzu müssen wir den seit langem gut funktionierenden, meist inoffiziellen Männernetzwerken ein gut funktionierendes offizielles Frauennetzwerk entgegensetzen. Nur durch sichtbare Veränderung und mehr weibliche Rollenvorbilder werden wir es schaffen, die jüngere Generation der Ärztinnen und Zahnärztinnen für die Gremienarbeit zu interessieren und sie zu motivieren, sich dafür zur Verfügung zu stellen. Das ist die eine Seite.

Weibliche Sicht stärken

Die andere Seite bedeutet, Sensibilisierung dafür zu schaffen, dass die Frauen – und damit deren weibliche Sicht auf das Gesundheitswesen – in den Gremien fehlen. Damit wird ein Defizit der aktuellen Struktur offengelegt. ◀

Dr. med. Christiane Groß, M.A., ist Präsidentin des Deutschen Ärztinnenbundes.